

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 35

Illustration: [s.n.]
Autor: Maltry, Urs

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Während des Streiks der Angestellten der interamerikanischen Fluglinien fand ein Geschäftsmann aus San Francisco doch eine Möglichkeit, eine dringende Verabredung in New York pünktlich einzuhalten: er ließ sein Flugticket umbuchen und flog vom Westen der Staaten nach dem Osten auf dem Umweg über die Pan-American-World-Airways-Polarlinie und London. Es kostete viermal so viel – aber er war am Montagmorgen, wie verabredet, zur Stelle.

*

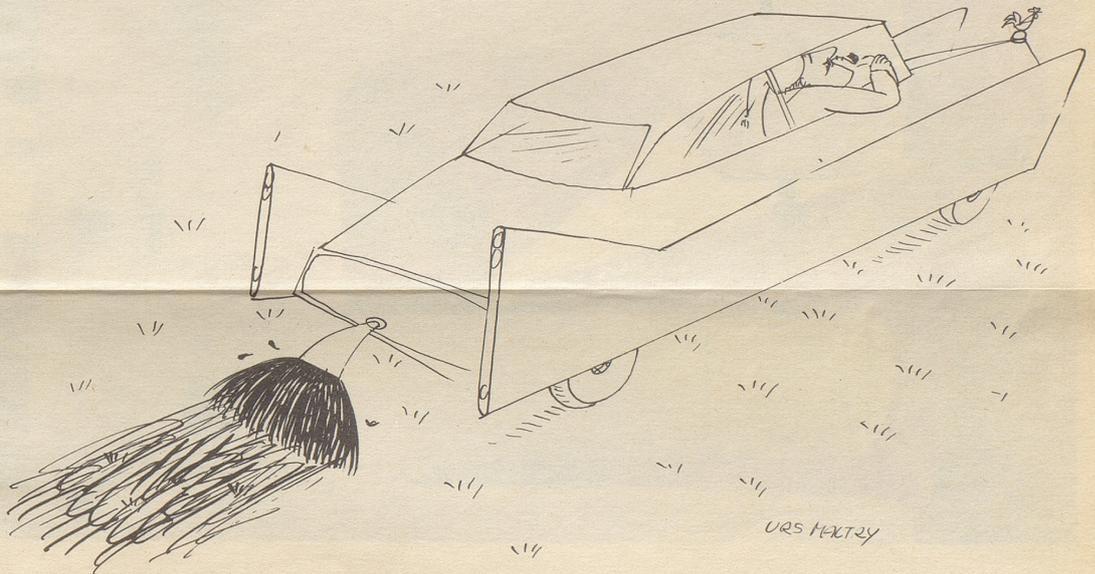
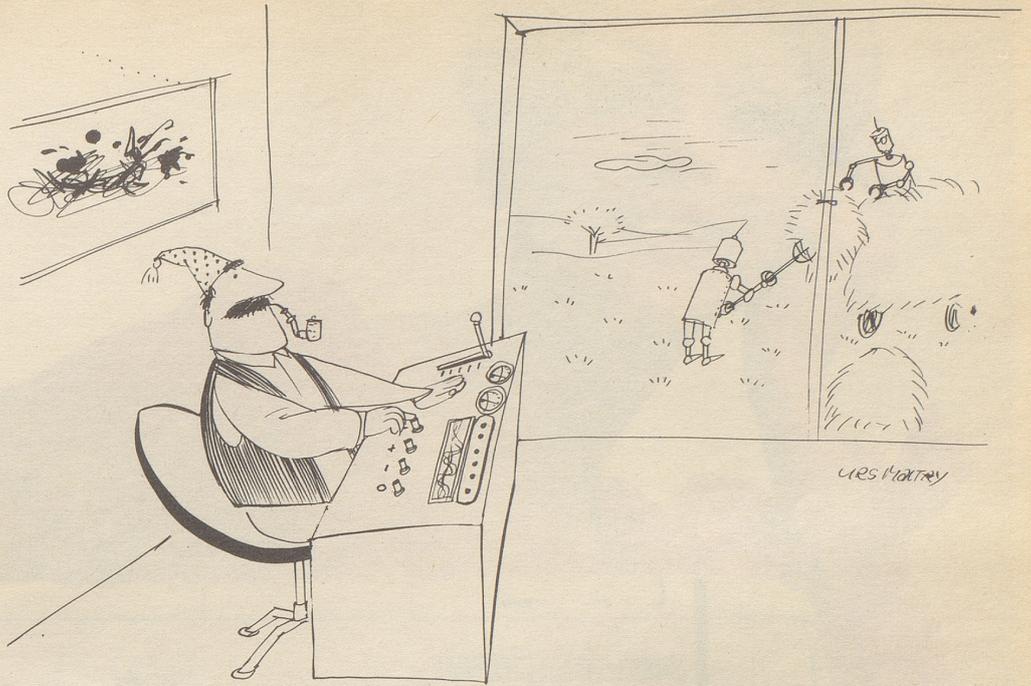
Aus dem Streik der Fluglinienangestellten erwuchsen den New Yorker Hotels fast unlösbare Probleme. Ein Kongreß der Mitglieder des Lion's Clubs aus 102 Ländern hatte 28 000 Fremde nach New York gebracht, die nun nicht so rasch abreisen konnten. Im Hilton Hotel wohnten 2100 Lions und waren noch dort, als ihr Zimmer für die gleiche Anzahl Mitglieder der American Library Association gebraucht wurden. Ein Hotelangestellter schlug vor: «Im schlimmsten Fall, wenn wir uns nicht anders helfen können, werden wir die «Bibliothekare» den «Löwen» zum Fraße vorwerfen.»

*

Während der letzten Tage der alten Metropolitan Opera in New York wurden Einrichtungsgegenstände aus den Künstlergarderoben von Möbelpackern abgeholt und in das neue Haus transportiert. Eines Tages kam auch in die Garderobe der Sängerin Leonie Rysnek ein solcher Trupp, um ihr Klavier wegzubefördern. Der Flügel traf aber niemals im neuen Opera House ein. Es stellte sich dann heraus, daß es sich nicht um echte Möbelpacker, sondern um verkleidete Souvenirjäger gehandelt hatte, die auf solche, etwas mühselige Art, einen der traditionsreichen «Met»-Flügel erbeutet hatten.

*

Einen Sonntag im Frühsommer werden die Polizeibeamten der Stadt Chicago rot ankreuzen: es passierte kein einziger Mord in 24 Stunden. Francis Flanagan, Chef der Mordkommission, meinte: «Das ist seit vielen Jahren nicht passiert.»



Fortschrittliche Landwirtschaft

Ich glaube, das gute Wetter hat ein Gefühl der Nächstenliebe unter die Menschheit gebracht.»

*

Eine Frau in Chicago ließ sich von ihrem Ehemann scheiden, weil er auf die dreizehnte Seite jedes neuen

Kriminalromans den Namen des Täters schrieb. Als Scheidungsgrund wurde «seelische Grausamkeit» des Gatten anerkannt.

*

Auf den neuen Schildern, die in den Parkanlagen von Kansas City aufgestellt wurden, kann man lesen: «Bitte gehen Sie auf dem Rasen!» Der zuständige Beamte erklärte dazu: «Wenn wir schon Rasenflächen haben, sollen die Leute sie auch genießen. Schließlich ist es ja ein besonderes Vergnügen, Gras unter den Füßen zu spüren.»

*

Australische Touristen hinterließen in englischen Hotels und Gaststätten gedruckte Kärtchen: «Da ich

Sie nicht durch ein Trinkgeld beleidigen will, danke ich Ihnen, indem ich Sie bitte, diese Karte Ihrem Arbeitgeber zu zeigen. Sie hätten meiner Meinung nach ein Gehalt verdient, von dem Sie leben können.»

TR

Astrologie

Dies ist die Lehre von der Beeinflussung des menschlichen Lebens durch die Sterne. Die einen glauben daran, die meisten weniger. Unter einem guten Stern zu stehen ist aber schon angenehm. Und wenn die junge Verliebte von ihrem «Stern» für den Teppichkauf zu Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich geführt wird, dann ist es sicher ein guter Stern.